Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn Kaufmann **Brosius;** für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 252. Donnerstag, den 27. October 1892.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate November - Dezember eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ u. „Zeitspiegel“ bei der Expedition 1,34 Mark und bei den Postanstalten 1,68 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen

Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

Eine zeitgemäße Warnung,

die von bedeutendem Werth werden kann, sind die Erfahrungen, welche die Franzosen soeben in Afrika sammeln. Es ist bekannt, wie seit mehreren Jahren schon heftige Streitereien zwischen ihnen und dem Könige Behanzin von Dahomey sich abspielten, jenen westafrikanischen Potentaten, in dessen Lande noch ununterbrochen die abscheulichen Menschenopfer im Schwunge sind. Die Menschenopfer sind bei den Dahomeynegern ein Hauptstück der „Staatsreligion“, um uns so auszudrücken, und um für dieselben die nöthige Zahl von Menschen aufzubringen, unternimmt die Armee des schwarzen Potentaten in gewissen Zwischenräumen umfangreiche und blutige Raubzüge. Bei diesen Expeditionen ist auch französisches Gebiet berührt und sind auch französische Unterthanen fortgeschleppt. Gesandte, welche in Abomey, der Hauptstadt des Negerreiches, Genugthuung fordern sollten, erreichten nichts und konnten froh sein, daß sie schließlich das nackte Leben retteten. An diese Thatsache knüpfen die Zwistigkeiten zwischen den Franzosen und den Schwarzen an, und dieselben wurden noch dadurch verstärkt, daß die Franzosen von den Hafenort Kotonu Besitz ergriffen, den der König von Dahomey für sich beanspruchte. Seitdem kam es zum offenen Kriege und da seine Gegner nur in geringer Stärke an der Küste vertreten waren, bedrängte sie der König Behanzin bald mehr, bald weniger. Den Franzosen war mit einem Feldzuge in das Innere von Dahomey wenig gedient, sie suchten Unterhandlungen anzuknüpfen und den König von Dahomey zur Nachgiebigkeit und zur Unterwerfung zu bewegen. Der Negerfürst stellte sich zu wiederholten Malen als ob er auf die französischen Forderungen einginge, aber nur, um gerade dann, wenn seine weißen Feinde am wenigsten auf einen Angriff vorbereitet waren, neue Raubzüge zu unternehmen. Unter denselben hat der Handel nach gerade dermaßen gelitten, daß die Franzosen ihre Abneigung vor einer größeren Expedition überwanden und dem schwarzen König ein Ultimatum stellten. Behanzin antwortete mit einem neuen Angriff und nunmehr wurde denn die aus Europäern und Eingeborenen gebildete Angriffskolonne in Bewegung gesetzt. Mit schwarzen Soldaten allein ist gegen die Dahomeyer nichts auszurichten, die Tapferkeit dieser einzigen organisirten Armee in einem Negerreiche Afrikas wird unter den Eingeborenen dermaßen gefürchtet, daß sie nur unter starkem Beistand von Europäern allenfalls Stand halten. Der Kommandeur der französischen Truppen, Oberst Dodds, zeigte sich nach Art so vieler französischen höherer Officiere ziemlich ruhmredig. Er nannte die Expedition nach Abomey einen militärischen Spaziergang und fröhnte damit der Eitelkeit der Pariser, die bekanntlich neuerdings durch die russisch-französische „Annäherung“ auf einen hohen Stand getrieben worden ist, in bedenklicher Weise. Die Pariser Journale sahen in diesem kleinen westafrikanischen Kriege gewissermaßen eine Probe für einen größeren, und sie zweifelten in jedem Falle keinen Augenblick an einem nahen und vollständigen großen Triumphe. Oberst Dodds ist nun schon dreimal so lange unterwegs, als die ganze Expedition nach seinen ursprünglichen Voraussagungen in Anspruch nehmen sollte, und immer wieder muß die Regierung die leicht erregbaren Pariser damit vertrösten, daß nächstens die Entscheidung fallen werde, da man niemals einen Offizier zu einem Sündenbock für etwas Mißlungenes macht in Frankreich, der Regierung, die sonst immer herhalten muß, in diesem Falle auch nicht wohl Vorwürfe gemacht werden können, so müssen die Deutschen herhalten. Wieder und immer wieder wird behauptet, ein deutsches Handlungshaus in dem Hafenort Weida habe die Schwarzen mit Gewehren und Munition versehen, was aber als vor langer Zeit betriebenes Handelsgeschäft in keiner Weise auffallen kann, denn Franzosen und Engländer haben ebenfalls dem Negerkönige Waffen verkauft. Hinzugesetzt wird dann noch, ein deutscher Kaufmannsagent, der früher Offizier gewesen sei, sei der eigentliche Führer der schwarzen Krieger von Dahomey. Die Franzosen bedenken gar nicht, wie lächerlich sie sich durch eine solche Behauptung machen, nach welcher ein simpler deutscher Kaufmann befähigt sein soll, mit einem Haufen Schwarzer eine große, wohlausgerüstete, von zahlreichen Offizieren befehligte französische Expedition aufzuhalten und in ernste Bedrängniß zu bringen. Was ist dann erst von einem deutsch-französischen Kriege zu erwarten? Der Oberst Dodds hat es an Siegesdepeschen nicht fehlen lassen, aber dieselben erinnern gewaltig an die Siegesdepeschen des dritten Napoleon über die glorreiche „Schlacht von Saarbrücken.“ Oberst Dodds will auch die schwarzen Soldaten des Königs von Dahomey sammt den Mitgliedern des Amazonenkorps in jedem Gefecht zu Hunderten niederkartätscht haben, so daß Jedermann annehmen mußte, er habe überhaupt nicht mehr mit Widerstand zu rechnen. Statt dessen sitzt der brave Offizier kurz vor dem Zielpunkte seines Zuges fest, und man spricht schon recht laut von der Möglichkeit, daß jähe Ueberraschungen eintreten könnten. Es scheint in der That, als ob der Expeditionsführer ganz gründlich in der Tinte säße und durch ein verzweifeltes Mittel versuchen wollte, einen Wechsel herbeizuführen, der aber sehr unsicher ist. In jedem Falle taucht in den Köpfen der Pariser die düstere Ahnung auf, daß trotz der großen Freundschaft mit dem Zaren noch lange nicht der Sieg wieder unentrinnbar an die französischen Fahnen geknüpft ist und daß es, wie in dieser kleinen Affaire, auch leicht in einer größeren kommen kann. Die Eitelkeit und der neuerwachte französische Dünkel haben eine empfindliche Lektion erhalten, und das ist sehr werthvoll.

Tagesschau.

Entgegen andern Blättermeldungen ist die „Voss. Ztg.“ in der Lage auf das Bestimmteste mitzutheilen, daß der Kaiser den Landtag dennoch persönlich eröffnen und in seiner Ansprache besonderen Nachdruck auf die Steuergesetze legen wird.

Die gestrige Sitzung des Kolonialrathes währte 7 Stunden. Es wurden die Etats für Togo, Kamerun und Südwestafrika behandelt. Zur Prüfung der heftig angegriffenen Konzession für die South-West-Afrika-Comp. wurde ein Ausschuß angesetzt. Der Etat für Deutschostafrika wird heute berathen werden.

Die deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika hält am 7. November eine Verwaltungsrathssitzung ab, deren Tagesordnung die Berathung und Beschlußfassung über die Damaraland-Conzession bildet.

Die „Kreuzztg.“ wendet sich heute an hervorragender Stelle gegen den Sonnabend-Leitartikel der „Norddeutschen,“ dessen Spitze gegen die Opposition der Konservativen in der Frage der zweijährigen Dienstzeit gerichtet war. Das erstgenannte Blatt hält an der Nothwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit fest und bezeichnet die Polemik der „Norddeutschen,“ die die wirthschaftlichen Vortheile der zweijährigen Dienstzeit für den Bauer hervorhob, als unrichtig und als einen bedenklichen Appell an den wirthschaftlichen Egoismus einer bäuerlichen Bevölkerung.

Die „Germania,“ indem sie in ihrem heutigen Leitartikel die Mittheilungen der „Köln. Ztg.“ über die Militärvorlage zunächst als merkwürdige Indiscretion bezeichnet, sagt, ihr Inhalt rechtfertige die schlimmsten Befürchtungen.

Der „Tägl. Rundschau“ zufolge, wird es besonders schwer halten, für die durch das neue Militärgesetz erforderliche Vermehrung qualifizirter Offiziere und Unteroffiziere die nöthigen Elemente zu finden.

Ein bemerkenswerther Leitartikel der „Norddeutschen“ befaßt sich mit der kürzlichen Stöcker-Versammlung und führt aus, daß es Stöcker nicht verborgen bleiben kann, daß zwischen seinem und dem Radau-Antisemitenthum höchstens nur ein Unterschied der taktischen Methode bestehe.

Aus dem Bürgerkriege in der südamerikanischen Republik Venezuela wird brieflich noch folgende Episode mitgetheilt: Die Machthaber von Caracas hatten ihre Truppen in dieser Stadt zusammengezogen. Dr. Villeges führte dem Namen nach noch die Vizepräsidentschaft, während von Tag zu Tag mehr Luciano Mendoza regierte. Darüber kam es zwischen Letzterem und dem General Pacheco zum Streit, und der Straßenkampf schien unvermeidlich. Die wenigen noch offenen Geschäfte schlossen sich plötzlich, alle Häuser wurden verrammelt, die Eisenbahn Caracas-Valencia stellte sofort ihren Betrieb ein und schloß ihre Werkstätten. Daß die Gefahr eine wirklich große war, ergab sich schon daraus, daß die Vertreter der fremden Mächte sich unverzüglich zum Auswärtigen Ministerium begaben, um Vorstellungen zu machen. Auch der deutsche Gesandte, Graf von Kleist, war mit Extrazug von dem nahen Antimano in die Stadt gefahren. Wohl nur durch dies gemeinsame Eingreifen wurde ein Blutbad verhindert, bei welchem, wie immer hier, die feindlichen Truppen am wenigsten, die friedlichen Einwohner am meisten gelitten hätten. Das Unheil war abgewendet, aber unmittelbar darauf stellte sich in der Hafenstadt La Guayra ein Ereigniß heraus, welches die Sendung deutscher Marinetruppen zur Folge hatte. In dem kleinen Badeort Macuta, dicht bei La Guayra, wurde von einem Pöbelhaufen die deutsche Flagge heruntergerissen, welche ein dort wohnender Deutscher, dem Gebrauch entsprechend, zum Schutze seines Hauses ausgesteckt hatte. Sofort machte die im Hafen liegende nagelneue deutsche Korvette „Arcona“ gefechtsklar, um die Stadt zu bombardiren, falls nicht Genugthuung von der Regierung gegeben würde. Diese erfolgte denn auch mit großer Schnelligkeit, indem nicht nur die übliche Entschuldigung ausgesprochen wurde, sondern der Vizepräsident Villegas sich persönlich nach La Guayra begab, während gleichzeitig 60 deutsche Seeleute gelandet wurden, um die Flagge wieder zu hissen.“

Deutsches Reich.

S. Majestät der Kaiser hat dem ehemaligen österreichischen Botschafter Grafen Szechenyi angezeigt, daß ihm demnächst die von Professor Begas modellirte Marmorkaiserbüste als Andenken zugehen wird.

Der Doppelgänger.

Roman von **C. Matthias.**

(Nachdruck verboten.)

(53. Fortsetzung.)

„Nichts davon, mein Sohn,“ antwortete Madrina, seine Bewegung niederkämpfend. „Ich habe eine erschütternde Nachricht erhalten, ja. Der Schwiegervater Deines Bruders Fernandez, mein Freund, weilt nicht mehr unter den Lebenden. Die Situation hat sich dort aufs gewaltsamste geändert; meine Anwesenheit ist in Graz unumgänglich nothwendig geworden. So bin ich denn entschlossen, nach Europa zu reisen, um den Hinterbliebenen meines einzigen Freundes hilfreich zur Seite zu stehen. Wäre meine hiesige Besitzung verkäuflich, ich könnte mich mit dem Gedanken befreunden, mit euch, meine Lieben, dieses Land zu verlassen, allein ich sehe die augenblickliche Unmöglichkeit ein, obgleich mein Gesundheitszustand dies als das Zweckmäßigste erheischen würde. Das alles überlasse ich einem späteren Entschluß. Vor der Hand reise ich und werde Deinen Bruder in Graz aufsuchen.“

„Du willst uns verlassen, Papa?“ rief Felix erschrocken. „Nicht möglich! Die Trennung würde monatelang dauern. Ich bin nicht imstande, Deine Stelle hier zu vertreten!“

„Mit Hilfe von Mynheer Pardening, hoffe ich, daß es möglich sein wird.“

„Aber Du selbst! Wirst Du die weite Reise überstehen? Deine Gesundheit ist gestört, Du kränkelst seit langer Zeit. Du wirst vielleicht nie zu uns zurückkehren!“

„Fürchte nichts, mein Sohn. Gerade durch diese Reise werde ich Genesung finden. Ich fühle es, daß eine Ortsveränderung mir noth thut. Gar zu lange werde ich nicht fern bleiben. In Monatsfrist bin ich in Amsterdam; ich werde mich nur kurze Zeit auf dem Kontinent aufhalten. In kaum einem Vierteljahr bin ich wieder bei euch und, ich weiß es, gesünder als ich von hier gegangen bin, denn was mich quält, ist nicht nur der physische Schmerz, es ist —“

„Die Sehnsucht nach Fernandez!“ unterbrach ihn der Sohn, nicht ohne Eifersucht. „O, ich habe es lange bemerkt.“

„Vielleicht hast Du recht,“ antwortete Madrina, der sich fast verrathen hätte. „Verüble es mir nicht. Meine Seele hängt an ihm. Der Anblick Deines Bruders soll mir die lange verlorene Ruhe wiedergeben. Mache mir das Herz nicht schwer. Die Trennung muß sein, wenn ich nicht zu Grunde gehen soll. Füge Dich meinem Willen. Bereite Beatrix vor, damit sie mir keine Scene macht. Ich kann ihre Thränen nicht sehen und würde darunter leiden, ohne daß mein Entschluß geändert würde. Geh, mein Sohn, und sei überzeugt, daß das, was ich vorhabe, zu unser Bestem ist!“

Betrübt verließ Felix den Vater. Er kannte dessen unbeugsamen Willen und wußte, daß seinem einmal gefaßten Entschluß gegenüber jedes Bitten vergeblich sein würde. Voller Rücksicht zog er seine Schwester ins Vertrauen.

Zu seiner großen Verwunderung billigte diese durchaus die Reise.

„Papa soll es nur thun,“ sagte sie in ihrer kindlichen Weise. „Vielleicht bringt er Elsa und Fernandez mit hierher und sonst noch viele schöne Sachen, die es in Europa geben soll und welche wir hier nicht kennen. Ich will unterdessen recht fleißig sein, damit Papa stolz auf mich ist, wenn er wiederkommt.“

Auch der Verwalter Pardening hielt den Entschluß des Pflanzers für vortheilhaft.

„Der Mynheer muß in eine andere Umgebung und in ein anderes Klima,“ tröstete er den bekümmerten Sohn. „Nur so wird er seine verlorene Spannkraft wiederfinden. Hier welkt er dahin. Darum mag er in Gottes Namen reisen. Ueberdies ist es gut, wenn er unseren aufgehetzten Nachbarn aus den Augen kommt. Seit die verdammten Niggers unsere Hazienda nicht mehr besucht haben, scheinen die Kerle einen Pick auf Mynheer zu haben. Es liegt freilich nichts an ihren Dummheiten, aber unbequem ist das aufsässige Gesindel doch. Die Reise wird allen dummen Klatsch zum Schweigen bringen und das gute Einvernehmen wieder herstellen.“

Madrina betrieb die Vorbereitungen zur Reise mit fieberhafter Unruhe. Schon mit der nächsten Schuite fuhr er nach Paramaribo. Felix und Beatrix, begleitet von einem Trupp berittener Diener brachten ihn ans Flußufer. Angesichts des Fahrzeuges nahmen sie Abschied.

Das junge Mädchen hing weinend am Halse ihres Vaters, Felix aber zeigte sich als ein ganzer Mann. Er war sich der Verantwortlichkeit für den Grundsitz vollkommen bewußt und versprach, treu auf dem Posten zu sein und die Augen offen zu halten.

„Auf mich kannst Du Dich verlassen, Papa,“ sagte er einmal über das andere, „als ob Du selbst in Heljendam wärest!“

Das gefaßte Wesen des Jünglings imponirte Madrina. Felix war ein echtes Kind der Tropen, früh reif und gehärtet gegen alle Fährlichkeiten des Lebens. So fuhr er beruhigt in die Ferne, wohin es ihn mit unwiderstehlicher Macht zog. Fand er doch in seinem Heim keine Ruhe und keine Rast mehr. Es war ihm, als ob eine unbekannte Stimme ihm zuflüstre, daß seine Anwesenheit in Europa unumgänglich nothwendig sei. Jenseits des Ozeans hoffte er Erlösung von allen Beängstigungen zu finden, die seine Seele unaufhörlich bewegten. (Forts. folgt.)

Unser Kaiser hat sich am Montag von Potsdam aus zur Theilnahme an Jagden nach Blankenberg am Harz begeben, woselbst die Ankunft am Abend erfolgte. Auf dem Bahnhofe wurde der Kaiser vom Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, und den Spitzen der Behörden, sowie seitens der Bevölkerung in festlicher Weise empfangen. Später fand im Schloßtheater eine Festvorstellung statt. Am Dienstag nahm der Kaiser im Beisein des Prinzen Albrecht an den Treibjagden auf Roth- und Schwarzwild in den überaus wildreichen Forstrevieren Blankenberg und Wienrode theil, und kehrte nach Beendigung der Jagd mit der übrigen Jagdgesellschaft zu Wagen zum Schlosse zurück, woselbst ein gemeinsames Jagddiner sich anschloß. Später trat der Monarch über Halberstadt und Magdeburg die Rückreise nach Potsdam an, wo derselbe am Spätabend eintraf.

Die Harnack'sche Schrift über das Apostolikum ist der „Voss. Ztg." zufolge bereits in achter Auflage erschienen. Harnack hat dieselbe um einige Zusätze vermehrt. Er weist nach, daß Luther selbst in seinem „Taufbüchlein" das Apostolicum nur in verkürzter Gestalt aufgenommen hat, in welcher u. A. die angefochtenen Sätze von der jungfräulichen Geburt und der „Höllenfahrt" Jesu nicht enthalten sind. Ferner erklärt er, daß es ihm fern gelegen habe, jeden Widerspruch gegen seine Veröffentlichungen als „Treiben" zu bezeichnen. Ernstliche sachliche Vorhaltungen ehre er und er versiehe, daß sie gekommen seien. Schließlich stellt er fest, daß die preußische Generalsynode im Jahre 1846 beschlossen habe, das Apostolicum aus der verpflichtenden Ordinationsformel wegzulassen.

Dem Reichsgerichtspräsident von Simson ist von der Großherzogin von Weimar ein Dankschreiben für die Kundgebung zur goldenen Hochzeit zugegangen, in welchem die Großherzogin die Absicht ausspricht, die ihr als Ehrengabe überreichte Summe zum Bau eines Göthe- und Schiller-Archivs zu verwenden.

Das Landes-Oekonomie-Kollegium wird sich auch mit einem Antrage auf Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen zu beschäftigen haben. Veranlaßt ist derselbe durch die ungewöhnliche diesjährige Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche.

Die „Post" bestreitet heute Abend entschieden, daß Herr von Szechenyi, der Nachfolger des österreichischen Botschafters Grafen Szechenyi, ausersehen sei, Deutschland zur Unterstützung der österreichischen Balkanpläne zu bewegen. Deutschland sei hierzu in keiner Weise verpflichtet.

Berlin, 25. October. Der heutige Leitartikel der „Voss Ztg." beschäftigt sich mit dem Inhalte der Militärvorlage, wie er durch die Mittheilung der „Köln. Ztg." bekannt geworden. Das Blatt bezeichnet die Anforderungen als ungeheuerliche, sagt, daß keinerlei gesetzliche Garantieen in der Begründung der Vorlage gegen eine Rückkehr zu längerer als zweijähriger Dienstzeit, die nur als Verallgemeinerung des Dispositionsurlaubs behandelt sind, gegeben seien, daß ferner die Bestimmungen über die Zeit, für welche die Präsenzziffer bewilligt werden soll, Widersprüche und Unklarheiten enthalte. Nach der Vorlage seien 17000 neue Unteroffiziere nöthig; es würden sich jedoch nur 15000 beschaffen lassen, die nicht nur äußerlich Tressen tragen, sondern auch die Befähigung besitzen, Rekruten und zwar in kürzerer Zeit als bisher auszubilden. Woher wolle die Regierung den Rest nehmen? Woher wolle sie die 72 Stimmen nehmen, die ihr im Reichstage neben der durch die Kartellparteien gebildeten Mehrheit von 127 Stimmen noch fehlen? Jetzt, wo die Vorlage bekannt ist, würden die Parteien nicht zögern, sich zu den Neuwahlen für den Reichstag entsprechend vorzubereiten.

Wie verlautet, hat der Gouverneur von Soden über die Vorgänge im Kilossa einen längeren aufklärenden Bericht an das Auswärtige Amt in Aussicht gestellt.

Die gestrige Sitzung von deutschen Tabakinteressenten, in welcher 860 Tabak- 2c. Fabriken vertreten waren, beschlossen eine Resolution, in welcher gegen jede Aenderung der Tabaksteuer und Zollsätze energisch Front gemacht wird.

Die Kaiserin hat an den Vorstand der Kirchengemeinde zu Rummelsburg ein Telegramm gerichtet, in welchem sie der neu eingeweihten, dortigen Erlöserkirche die besten Glückwünsche übermittelt.

In feierlicher Weise ist gestern auf dem Dreifaltigkeits-Friedhofe die Einweihung des Grabdenkmals des Professors Dr. Karl Bötticher erfolgt.

Die Zahl der kostbaren Taufgeschenke für die Tochter des Kaiserpaares ist überaus groß; besonders großartig ist ein Blumenarrangement, daß das italienische Königspaar aus Monza gesendet hatte.

Die bekannte Kunsthandlung von Fritz Gurlitt wird in Folge der schweren Erkrankung des Besitzers aufgelöst.

Die Morgenblätter berichten über die schwere Mißhandlungen eines verhaftet gewesenen, jedoch wieder frei gelassenen Arbeiters Römer, die ihm von Beamten auf dem Polizei-Präsidium zugefügt worden sein sollen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Wie verlautet, wird der neue Gesetzentwurf über das Wuchergesetz, den Wucher mit Gefängniß und Geldstrafe bis zu 3000 Mark, eventuell Aberkennung der Ehrenrechte, gewerbsmäßigen Wucher mit Gefängniß nicht unter drei Monaten und Geldstrafe bedroht. Auch sind die Geldverleiher verpflichtet, über jedes Geschäft den Darlehensnehmer Rechnung zu legen.

Wegen Aufreizung verschiedener Gesellschaftsklassen gegen einander wurde heute der frühere Redacteur der „Berl. Volkstribüne" infolge des Artikels „Hungerzölle" in diesem Blatte, gegen den Antrag des Staatsanwalts auf 6 Monate, mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit nur zu 500 Mark ev. 50 Tage Gefängniß verurtheilt.

Der „Reichsanzeiger" giebt heut einen Sitzungsbericht des Kolonialrathes. In den Ausschuß zur Prüfung der Concessionen der südwestafrik. Gesellschaft wurden gewählt: Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Staatsminister von Hofmann, Geheimer Commerzienrath Langen, Rechtsanwalt Dr. Scharlach und Oberstlieutenant v. Palézieux. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. — In seiner heutigen Sitzung trat der Colonialrath in die Verhandlungen über den Etat für das ostafrikanische Schutzgebiet. In der Generaldiskussion kam insbesondere der Wunsch nach einer Vermehrung der Schutztruppe zum Ausdruck. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß hauptsächlich der Bau von Eisenbahnen und Straßen ins Auge zu fassen sei. Die weitere Berathung findet zunächst in einer Commission von fünf Mitgliedern statt, welche zu diesem Zweck gewählt wurde.

Eine von der Frauenagitationskommission einberufene von ca. 1800 Personen besuchte Volksversammlung im Jößischen Saale vollzog gestern die Gründung eines Frauenbildungsvereins. Der Reichstagsabgeordnete Bebel hielt den einleitenden Vortrag, in welchem er die der Frau in Staat und Gesellschaft zugewiesene Privatstellung beleuchtete und zu zahlreichem Beitritt aufforderte. Der provisorische Vorstand wurde gebildet aus den Frauen v. Hofstetten, Pohl, Rohrlack, Leuschner und Frohmann. In einer demnächst stattfindenden Versammlung wird die Frauenagitationskommission den Rechenschaftsbericht erstatten und eventuell eine Neuwahl der Kommission vollzogen werden.

Wie berichtet wird, ist die Anklage wegen Beleidigung der Militärbehörden und der Herren **Löwe und Kühne** durch die Broschüre „Judenflinten" gegen den **Rector Ahlwardt** nunmehr erhoben worden. Die Zahl der von der Staatsanwaltschaft benannten Zeugen beträgt etwa fünfzig.

Der altkatholische Bischof Dr. Reinkens hielt gestern einen öffentlichen Vortrag über **den Unkatholicismus** der ultramontanen Kirche. Der Redner **schloß mit den** Worten: „Wir Altkatholiken nennen uns katholisch, weil wir dieses Wort in dem Sinne der alten **Kirche fassen, weil wir** auf dem Boden der alten ungetheilten Kirche **stehen in Lehre,** Cultur Sittengesetz und Verfassung, und weil wir dem Kaiser geben was des Kaisers ist und dem Gotte, was Gottes ist."

Der Kaiser und die Kaiserin werden bei Gelegenheit der Säcularfeier der Einverleibung Danzigs in den Preußischen Staat der Stadt Danzig Anfang 1893 einen Besuch abstatten.

Leipzig, 25. October. Die Urheber des Attentats auf den Geldbriefträger Knösel, sind nunmehr in der Person des Arbeiters Lösel und des Arbeiters Tiegert aus Pegau ermittelt worden. Dieselben haben nach ihrer Verhaftung bereits ein Geständniß abgelegt.

Ausland.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. October. Eine besondere Militärkommission untersucht gegenwärtig die Verhältnisse in der Gegend von Nyborg auf Fühnen am Großen Belt Wahrscheinlicher Weise werden daselbst Befestigungen angelegt werden, um im Kriegsfalle die Einschiffung nach Seeland der Truppen aus Fühnen und Jütland sichern zu können.

Frankreich.

Carmaux, 25. October. Die Grubenarbeiter weigerten sich, den angekommenen Anarchisten Tournader anzuhören und ersuchten denselben, bald möglichst Carmaux wieder zu verlassen.

Italien.

Rom, 25. Oktober. Die konservativen Blätter finden die Rede Zanardellis zu radikal, die katholischen Zeitungen greifen die Rede heftig an. Der Gesammteindruck der Rede Zanardellis sei der, als wollte derselbe sich eher zum Kandidaten für den Präsidentenstuhl, als zum Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufstellen lassen. — In dem Programm, welches Rudini in Form eines Briefes an seine Wähler gerichtet, erinnert derselbe an die Erneuerung des Dreibundes, dessen friedlicher Charakter durch die Ereignisse sich bewiesen hat Er erinnert ferner an die unter seiner Regierung geschlossenen und sehr vortheilhaften Handelsverträge. Seit dem Antritt des Präsidiums seitens Giolittis haben, bemerkt Rudini, die Gegner meines früheren auf Ersparnissen beruhenden Programms dasselbe angenommen. Das Zündhölzchen-Monopol werfe einen größeren Betrag ab, als die Steinöle.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. October. Die amtliche „Wiener Ztg" publizirt ein Kaiserliches Handschreiben, durch welches der Reichstag für den 5. November einberufen wird. — Wie der „Pol. Corresp." aus Petersburg gemeldet wird, werden die Vorarbeiten zur Herstellung eines Kriegshafens in Libau und die Erweiterung des dortigen Handelshafens im Laufe des Winters in Angriff genommen werden. — Amtlich wird das Erlöschen der Cholera in Russisch-Turkestan constatirt. In Transcaspien wurde der an der Afghanisch-Persischen Grenze aufgestellte Truppencordon eingezogen. — Wie die „W. A. Z." erfährt, hat sich das Stadtphysikat in dem von demselben abgegebenen Gutachten für die Zweckmäßigkeit der Verbrennung der Choleraleichen ausgesprochen.

Budapest, 25. October. Die ungarische Kabinetskrisis ist in vollem Gange. Der Rücktritt Szaparys ist zwar noch nicht entschieden, doch gilt bereits als feststehend, daß mehrere Minister aus dem Kabinete scheiden werden.

Portugal.

Lissabon, 25. Oktober. Die argentinischen Blätter melden aus der Provinz Santafé, daß daselbst die größte Unzufriedenheit wegen des neuen Einfuhrzolles auf Getreide herrsche, durch welchen der Handel arg geschädigt werde. Es werden übrigens weitere Zölle auf Wein, Tabak und Zucker befürchtet. — Bisher wurden gewählt: 47 Konservative, 27 Progressisten, 25 Gouvernementale, 8 Unabhängige und 2 Republikaner.

Rußland.

Petersburg, 25. Oktober Es wird hier eine chinesische Sondergesandschaft, behufs Feststellung eines russisch-chinesischen Handelsvertrages erwartet.

In Sebastopol wird eine große Aktiengesellschaft gebildet, um den Petroleumhandel in der Krim in die Hand zu nehmen. Es sollen große Reservoire an der Sebastopoler Bucht angelegt werden. Es ist als feststehend anzusehen, daß die Regierung in Sebastopol einen Handelshafen für Küstenschiffe anlegen lassen wird, so daß Sebastopol nicht ausschließlich Kriegshafen sein soll.

Der russische Reichsrath hat endgiltig die Anlage einer Bahnlinie von Krasnowodsk nach Mollah-Kara (Transcaspien) beschlossen.

Warschau, 25. Oktober. Die Regierung hat dem neuen katholischen Bischof von Wilna verboten, seine Visitationsreisen in seiner Diezöse fortzusetzen, weil derselbe bei deren Beginn von der Bevölkerung, welche gewaltsam zum russisch-orthodoxen Glauben bekehrt wurde, mit großer Begeisterung empfangen wurde.

Schweden-Norwegen.

Christiania, 25. October. Die früher mehrfach besprochene „Rubelaffaire" scheint sich wieder zu beleben. Das „Höchste Gericht" Norwegens hat nämlich mehreren bei der Sache betheiligten Personen auferlegt, detaillirte Zeugenaussagen abzugeben.

Schweiz.

Lausanne, 25. October. Der Director der Schifffahrtsgesellschaft vom Genfersee, Rochat, ist entlassen worden. Das Verdikt in der Prozeßsache des Dampfers „Montblanc" macht einen sehr schlechten Eindruck Das „Tageblatt" und die „Revue" behaupten, das Verdikt verursache im Lande vielleicht ebensoviel Schaden, als die Katastrophe selbst.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz,** 25. Ein Gastwirthsverein ist gestern Abend in einer im „Adler" abgehaltenen Versammlung hiesiger Gastwirthe gegründet worden. Der Verein soll alle Interessen der Gastwirthe vertreten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Hotelier J. Schindler gewählt.

— **Gr. Krebs,** 25. Oktober. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend hierselbst. Der Pferdeknecht Carl Porsch aus Oschen hatte mit mehreren Genossen Spiritus nach Marienwerder gefahren. Während die Anderen bei der Rückkehr nach Oschen den näheren Weg über Kamiontken nahmen, fuhr Porsch, — man weiß nicht aus welchem Grunde — allein über Gr. Krebs. Hier wurde er um 8 Uhr Abends zwischen den Pferden liegend, mit einer klaffenden Wunde am Hinterkopfe, als Leiche gefunden. Durch welchen unglücklichen Zufall derselbe vom Wagen gefallen ist, hat Niemand gesehen. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und ein kleines Kind.

— **Marienwerder,** 25. Oktober. Die sozialdemokratische Kandidatur des Malers Riesop für die bevorstehende Ersatzwahl in unserm Wahlkreise ist gefallen; im „Vorwärts" proklamirt jetzt das sozialdemokratische Provinzial-Wahlkomité Herrn Otto Jochem aus Danzig als Kandidaten.

— **Pr. Stargard,** 22. Oktober. An den hiesigen Magistrat gelangte in diesem Frühjahre die Anfrage, ob die Stadt geneigt wäre, das erforderliche Land zur Errichtung eines Landgestüts herzugeben. Die Stadtverwaltung erklärte sich bereit, das Land abzutreten. Der Herr Landstallmeister Graf Lehndorf war daher in dieser Angelegenheit kürzlich hier anwesend und besichtigte verschiedene Plätze der Umgebung der Stadt.

— **Elbing,** 25. Oktober. Der hiesige Local-Frauenverein beging heute sein 25jähriges Jubiläum. Die Vorsitzende, verwittwete Frau Superintendent Krüger, die dem Verein seit seiner Gründung als Mitglied und seit 24 Jahren als Vorsitzende angehört, wurde aus diesem Anlaß in mannigfacher Weise geehrt. Sowohl der Verein für den Stadtkreis als auch der für den Landkreis überreichten kunstvoll ausgeführte Adressen und die Vorstandsdamen des Stadtkreis-Vereins außerdem ein werthvolles Geschenk.

— **Danzig,** 25. Oktober. Ein muthiger Kämpfer ums Recht ist der Fabrikbesitzer Sch. zu Kaldowe bei Marienburg, welcher um ein Object von 20 Pf. einen kostspieligen Verwaltungsstreitprozeß durch alle Instanzen, wenn auch mit wenig Glück, geführt hat. Ein Mitarbeiter schreibt uns darüber aus Berlin: Ein Prozeß um 20 Pf. lag am 21. Oktober cr. dem Oberverwaltungsgericht zur Entscheidung vor. Auf der Nogatbrücke zu Marienburg erhebt die Stadt mit staatlicher Genehmigung nach einem obrigkeitlich festgesetzten Tarif ein Brückengeld, von welchem jedoch Kirchen- und Leichenfuhren innerhalb der Parochie befreit sind. Als im Juli v. J. der Fabrikbesitzer Sch. in Kaldowe mit seiner Familie zur Beerdigung seines Vaters nach Marienburg über die Brücke fuhr, wurden von ihm 20 Pf. Brückengeld gefordert und bezahlt. Diese verlangte er vom Magistrat zurück, wurde aber abschlägig beschieden mit dem Bedeuten: die Leiche sei bereits Tags zuvor nach Marienburg gefahren worden, und für sie sei ein Brückengeld nicht erhoben; dieses Mal habe es sich um eine gewöhnliche, dem tarifmäßigen Brückengeld unterliegende Privatfuhre gehandelt. Sch. erhob nunmehr Klage im Verwaltungsstreitverfahren auf Zurückzahlung der 20 Pf. Der Bezirksausschuß zu Danzig wies ihn ab, indem er annahm, eine Leichenfuhre sei nur eine solche, auf welcher entweder die Leiche selbst sich befinde, oder die doch einen unmittelbaren Theil eines Leichengefolges bilde, nicht aber auch jene Fuhre, die in der Absicht unternommen werde, die auf den Wagen Sitzenden zu einem Begräbniß zu bringen. — Gegen diese Entscheidung legte der Kläger Revision ein. Das Oberverwaltungsgericht hatte zunächst beschlossen, mit Rücksicht auf die principielle Wichtigkeit der Frage die Sache zu vertagen, und von dem neuen Termin auch dem Finanzminister und dem Minister der öffentlichen Arbeiten Kenntniß zu geben. Diese hatten von der ihnen dadurch gebotenen Gelegenheit, sich durch Commissarien vertreten zu lassen, jedoch keinen Gebrauch gemacht. Der Gerichtshof erkannte nunmehr auf Bestätigung der abweisenden Vorentscheidung, da er dem Bezirksausschuß darin beitrat, daß die hier in Rede stehende Fuhre keine Leichenfuhre, auch — wie das Oberverwaltungsgericht selbständig feststellte — keine Kirchenfuhre war. Die 20 Pf. Prozeßobject dürften nun allerdings durch die Kostenrechnung einen etwas bitteren Nachgeschmack erhalten. — Am Sonnabend sollte der Lehrling Lewandowski aus dem Geschäft des Kaufmanns M. bei der Reichsbank 25000 M. einzahlen. Statt dies zu thun, veruntreute er das Geld, fälschte die Unterschrift in dem Chekbuche und brachte dieses wieder in das Geschäft zurück. Heute Morgen meldete er sich krank. Zu derselben Zeit mußte Herr M. wieder eine größere Summe einzahlen, hierbei wurde ihm eröffnet, daß die Unterschrift in dem Buche am Sonnabend gefälscht sei. Der betrügerische Lehrling ist entflohen.

— **Sedlinen,** 24. Oktober. Am vergangenen Mittwoch entfernte sich der 11jährige Sohn des Eigenthümers F. Pomrönke aus Ruden ohne Wissen seiner Eltern aus der elterlichen Wohnung. Der Knabe wurde von Bekannten auf dem Marienwerderer Bahnhofe gesehen; dortselbst soll er sich eine Fahrkarte nach Rehhof gelöst haben und mit dem 2 Uhr-Zuge nach dieser Richtung mitgefahren sein. 50 Pfennige hat er einem andern Knaben entwendet, weitere Mittel dürfte er nicht besessen haben. Bekleidet war er mit einer grauen Jacke, eben solchen Beinkleidern und schwarzen Strümpfen. Was den Jungen zu dem Antritt seiner Irrfahrt geführt, ist gänzlich unbekannt. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß der Knabe seinen Eltern zurückgeführt wird oder daß dieselben von dem Aufenthalt des kleinen Abenteurers benachrichtigt werden.

— **Memel,** 24. Oktober. In der heute Nachmittags stattgehabten außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten, wurde die Wahl eines Ersten Bürgermeisters für die Stadt Memel an Stelle des ausscheidenden Herrn Oberbürgermeisters König vorgenommen. Im ersten Wahlgange erhielt Herr Stadtrath Altenburg von hier 14 Stimmen und Herr Rechtsanwalt Dr. Krantz aus Königsberg ebenfalls 14 Stimmen. Dasselbe Ereigniß hatte der zweite Wahlgang und es mußte daher nach den Vorschriften der Städteordnung zur Wahl durch das Loos geschritten werden. Das Loos entschied für Herrn Stadtrath Altenburg, der damit als Erster Bürgermeister von Memel für die Amtsdauer von 12 Jahren gewählt ist.

— **Neustettin,** 21. Oktober. Bei dem Verkauf des im Neustettiner Kreise gelegenen, dem Generaladjutanten General der Cavallerie, Graf von der Goltz gehörigen Rittergutes Raddatz, hat u. A. auch das königl. Kronfideicommiß 300000 Mark verloren. Der Besitzer Graf von der Goltz ging, obwohl hochbetagt, im vergangenen Jahre eine zweite Ehe mit einer in Wiesbaden lebenden, ebenfalls hochbetagten und sehr reichen Wittwe ein.

— **Bromberg,** 23. Oktober. Höhere Eisenbahnbeamte haben den Plan angeregt, hier einen Arbeiter-Bauverein zu gründen, der es sich zur Aufgabe macht, für die Arbeiter der Ostbahn-Werkstätte billige Häuser zu bauen und diese den Arbeitern entweder unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen als Eigenthum zu überlassen, oder sie ihnen zu verpachten. Die Geldmittel gedenkt man durch eine Anleihe vom Staate oder aus der Beamtenpensionskasse zu erhalten.

— **Posen,** 25. Oktober. Der Destillateur Leo Lewek ist zu einem Jahr Gefängniß und 10169 Mark Geldstrafe verurtheilt worden, weil er im Februar d. Js. die Verbrauchsangabe für Alkohol hinterzogen und eine Rückvergütung beanspruchte, die ihm gesetzlich nicht zukam.

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet giebt bekannt:

Wiederholt sind Fälle zur Feststellung gelangt, in denen Schiffer und Dampfschiffsführer den Anordnungen der untersuchenden Aerzte nicht gehorcht und die Vorschrift, daß alle auf der Weichsel und den zu ihr gehörigen Wasserstraßen fahrenden oder liegenden Fahrzeuge täglich mindestens einmal ärztlich untersucht werden sollen, verletzt haben. Auch steht es fest, daß in einem Falle ein Kranker von einem Floß und in einem andern Falle ein Kranker aus einem Schiff heimlich entfernt ist.

Um die aus solchem Verhalten der schifffahrtstreibenden Bevölkerung für die Gesundheit der Bewohner der Provinz sich ergebenden Gefahren möglichst zu verhüten, bestimme ich hiermit Folgendes:

1. Die Vorschrift des § 8 der Anweisung vom 2. Oktober 1892, wonach die Fahrzeuge nach versteckten Personen zu durchsuchen sind, ist genau zu beachten.

Bei der Untersuchung ist festzustellen:

a. ob sich die in der Nachweisung A aufgeführten Personen noch auf dem Fahrzeuge befinden, oder an welchem Ort und unter welchen Umständen eine Person entfernt worden ist,
b. ob das Fahrzeug innerhalb des voraufgehenden Ueberwachungsbezirks untersucht worden ist, oder aus welchen Gründen die Untersuchung unterblieben ist.

2. Jedes Fahrzeug, dessen Führer die Nachweisung A nicht hat, ist festzuhalten und, falls die Ermittelungen ihn nicht als entschuldigt erscheinen lassen, in sechstägige Quarantäne zu legen.

3. Jedes Fahrzeug, auf welchem die Verheimlichung einer Person erfolgt oder versucht ist, ist festzuhalten und in sechstägige Quarantäne zu legen

4. Jedes Fahrzeug, von welchem eine in der Nachweisung A aufgeführte Person entfernt ist, ohne daß über den Grund der Entfernung und den Gesundheitszustand der entfernten Person eine zuverlässige Auskunft gegeben werden kann, ist festzuhalten. Liefern die mit Hülfe der früheren Untersuchungsstellen, der Kgl. Landräthe und der Polizeibehörden anzustellenden Ermittelungen kein befriedigendes Ergebniß, so ist über das Fahrzeug eine sechs-

tägige Quarantäne zu verhängen. Auf Personendampfer findet diese Vorschrift nur soweit Anwendung, als es sich um die Schiffsmannschaft handelt.

5. Jedes Fahrzeug, welches einen Ueberwachungsbezirk ohne Untersuchung durchfahren hat, ist festzuhalten. Ergeben die sofort anzustellenden Ermittelungen keine genügende Entschuldigung, so ist über das Fahrzeug eine sechstägige Quarantäne zu verhängen. Die bezüglich der Dampfschiffe in der Anweisung vom 2 Oktober 1892 gewährten Erleichterungen bleiben unberührt.

6. Jedes Fahrzeug, dessen Führer sich den Anordnungen der Aerzte, Polizei- und Sicherheits-(Executiv-)Beamten gegenüber ungehorsam verhält, ist festzuhalten und unter sechstägige Quarantäne zu stellen.

Sucht sich der Führer dem Festhalten des Fahrzeuges durch die Flucht zu entziehen, so ist er zu verfolgen und falls das Festhalten nicht gelingt, sofort den folgenden Untersuchungsstellen Nachricht zu geben.

7. Für die vorläufige Festnahme gilt die Vorschrift des § 127 der Strafprozeß Ordnung, welche lautet:

8. Behufs Durchführung der Quarantäne von Fahrzeugen ist die Mitwirkung der Strompolizeibeamten in Anspruch zu nehmen.

Die Flößer sind, wenn irgend möglich, von den Flößen zu entfernen und auf dem Lande unterzubringen.

Bei der Quarantäne anderer Fahrzeuge haben die Leiter der Untersuchungsstellen zu erwägen, ob die Schiffsbesatzung ganz oder theilweise auf den Fahrzeugen belassen werden kann.

Für eine wirksame Durchführung der Quarantäne, für die Versorgung der auf den Fahrzeugen belassenen Personen mit einwandsfreiem Trinkwasser und für die Zulassung gesunder Lebensmittel ist Sorge zu tragen.

9. Die Strompolizeibeamten werden angewiesen, die Aerzte der Untersuchungsstellen und die sonst mit dem Gesundheitsdienst im Weichselgebiete betrauten Beamten zu unterstützen.

Die Königlichen Landräthe, die städtischen und ländlichen Polizei-Verwaltungen des Weichselgebiets werden ersucht, zu gleichem Zwecke ihre Unterstützung zu leihen und alle auf die Durchführung dieser Verfügung bezüglichen Angelegenheiten in den für Haftsachen vorgeschriebenen Fristen zu erledigen.

10. Es ist dafür zu sorgen, daß die Führer von Fahrzeugen sich im Besitz der Anweisung vom 2. October 1892 und dieser Verfügung befinden. In der Nachweisung A ist ein bezüglicher Vermerk aufzunehmen.

Von jeder Zuwiderhandlung gegen die Anweisung vom 2. October 1892 ist der Königlichen Staatsanwaltschaft Anzeige zu erstatten.

Locales.

Thorn, den 26. Oktober 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Okt. 27. 1462. Danzig sendet dem Hauptmann auf Schwetz, Tilmann von Allen helischen und schottischen Hering, ½ Last Dorsch und eine Tonne Butter als Proviant.

„ 27. 1611. Wird den Jesuiten zu Thorn ihre Constitution bestätigt und darnach ihre Schule eine öffentliche, so daß diese bald auf 400 Schüler anwächst.

— **Man hüte sich vor dem Gebrauch des Weichselwassers und befleißige sich der größten, womöglich erhöhten Reinlichkeit!**

— **Cholerabericht.** Uns ist heute aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgender Bericht zugegangen: „Bei dem am 21. d. Mts. von Schulitz nach dem Choleralazareth bei Fordon eingelieferten Flößer hat die durch Oberstabsarzt Dr. Wallmüller-Danzig ausgeführte bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera ergeben.

(—) **Choleraverdächtig.** Aus Fordon wird uns berichtet: „In das zur staatlichen Cholerastation eingerichtete ehemalige Engelmannsche Kasino sind bereits 8 kranke choleraverdächtige Weichselschiffer und Flößer eingeliefert worden. Ob diese an der asiatischen Cholera erkrankt sind, wird die bakteriologische Untersuchung ergeben. Sie erfolgt sowohl in Danzig, wie auch in Berlin beim Reichsgesundheitsamte.

Stand der Cholera-Epidemie.

Ueber den Stand der Cholera-Epidemie meldet uns das Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet:

Ort. (Gouvernement)	Tag.	Erkrankungen.	Todesfälle.	Bemerkungen.
Stadt Warschau	18/10 bis 22/10	15	6	
Gouvern. Kielce	14/10 „ 17/10	41	33	
„ Radom	14/10 „ 17/10	54	27	
„ Siedlce	16/10 „ 19/10	127	76	
„ Lublin	16/10 „ 19/10	167	86	

)(**Kosten bakteriologischer Untersuchungen.** Bezüglich der Kosten für die bakteriologische Untersuchung des Darminhalts choleraverdächtiger Personen hat der Kultusminister angeordnet: „Diese Untersuchungen sollen nicht als medizinal- oder sanitätspolizeiliche Verrichtung im Sinne des § 1 des Gesetzes vom 9. März 1872 gelten, sondern sind als wissenschaftliche, zur Begründung solcher Verrichtungen erforderliche Vorarbeiten aufzufassen, deren unentgeltliche Ausführung von dem Kreisphysikus weder in den innerhalb seines Kreises, noch in den innerhalb anderer Kreise vorkommenden Fällen gefordert werden kann. Die Ansetzung der Gebühren von zwanzig Mark für die in dem einzelnen Erkrankungs- oder Todesfall nöthigen Untersuchungen erscheint der Schwierigkeit, dem Zeitaufwand und Verantwortlichkeit, welche mit demselben verbunden sind, angemessen. Die Kosten werden auf die Staatskasse übernommen werden."

— **Zur Abwehr der Cholera.** Was menschenmöglich ist, leistet unsre Polizei-Behörde mit dem ihr unterstellten Personal in der Ueberwachung der verschiedenen Maßnahmen, welche den Würgengel „Cholera" von unserm Stadtrayon fernhalten sollen. Wenn auch größere pekuniäre Forderungen an die Bürgerschaft herantreten sollten, so wird doch eine Verstärkung der polizeilichen Controlle der Höfe unbedingt und sofort nöthig sein, und zwar sind es gerade die sogenannten „besseren Häuser," in denen am schlimmsten gegen die sanitäre Vorschrift und gegen die allergewöhnlichsten Gesetze der Reinlichkeit schmählich gesündigt wird.

„ **Militärisches.** v. Ike, Sek. Lt. von der Kav. 1. Aufgebot des Landw. Bezirks Thorn; Heinisch, Feuerwerks-Pr. Lt. vom Stabe des Fuß-Art. Regts. von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1, zum Art. Depot Thorn; Moeller, Feuerwerks-Pr. Lt. vom Art. Depot Thorn, zum Stabe des Fuß-Art. Regts. von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1, versetzt. — Jaworowicz vom Landw. Bezirk Thorn, zum Sek. Lt. der Res. des Fuß-Art. Regts. von Linger (Ostpreuß.) Nr. 1; Kronke von demselben Landw. Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21; Neils von demselben Landw. Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61; Molle vom Landw. Bezirk Thorn, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14; Timred, von Janowski von demselben Landw. Bezirk zu Sek. Lts. der Res. des Inf. Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61; der Vizefeldwebel Lange vom Landw. Bezirk Dt.-Krone ist zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 befördert.

≡ **Der Vorschuß-Verein** zu Thorn E. G. m. u. H. hielt am Montag seine Generalversammlung ab, zu welcher 15 Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende Herr Stadtrath Kittler eröffnete die Versammlung. Die Revision der Kasse durch Herrn Gerbis hat am 30. September cr. stattgefunden. Der Kassenabschluß für das dritte Quartal 1892 balancirte in Einnahme und Ausgabe mit 824777,38 Mk. Die Aktiva des Vereins betragen: Kassakonto 4454,21 Mk., Wechselkonto 601258,21 Mk., Mobilienkonto 132,25 Mk., Girokonto 1000 Mk., Grundstückkonto Gremboczyn 43386,05 Mk., Summa 706138,77 Mk. Passiva: Mitgliederguthaben-Konto 265987,99 Mk., Depositenkonto 187636,08 Mk., Sparkassenkonto 138153,36 Mk., Reservefondskonto 58065,59 Mk., Spezialreservefondskonto 26633,72 Mk., Ueberhobene Zinsenkonto 4439 Mk., Depositenzinsenkonto pro 1891 725,25 Mk., Ueberschußkonto 24595,78 Mk., Summa 706138,77 Mark. — Wie man uns mittheilt, ist im 3. Quartal d. J. der Geldbedarf ein recht reger gewesen, seit dem 1. d. Mts. ist aber ein Rückgang zu verzeichnen, die Grenzsperre macht sich auch hierin fühlbar.

— **Das Theater-Ensemble des Frl. Bernhardt,** das hierorts bestaccreditirte „Dresdner-Ensemble," wird in der Zeit vom 1. bis 6. November ein leider nur sechstägiges Gastspiel absolviren. Es ist dankend anzuerkennen, daß auch für diesen kurzen Cyklus ein Bon-Abonnement aufgelegt ist. Die Billets sind bereits von heute ab bei Herrn Duszynski zu haben. Betheiligt sind bei dem Gastspiel 3 hervorragende Gäste und 15 Mitglieder ersten Bühnen.

× **Die im Artikel 42 der Anweisung zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes** behandelte Aufstellung und Verwerthung von Normalsätzen für die Schätzung des Einkommens aus selbstbewirthschafteten ländlichen Grundstücken hat bei der ersten Veranlagung keinen günstigen Erfolg gehabt. Der Herr Finanzminister hat daher bestimmt, daß von der weiteren Aufstellung und Anwendung von Normalsätzen vorläufig abzusehen ist. Dagegen sind die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen verpflichtet, behufs Schätzung des Reinertrages der bewirthschafteten Grundstücke, des Miethswerthes der dazu gehörigen Wohnungen, des Geldwerthes der zur Bestreitung des eigenen Haushaltes verwendeten Erzeugnisse, der Löhne und Naturalienbezüge der Arbeiter u. s. w. ein ausgiebiges Material zu sammeln und aus demselben vorsichtige Schätzungsnormen abzuleiten. Den Vorsitzenden der Voreinschätzungskommissionen sind diese Normen jedoch nicht mitzutheilen. Im Uebrigen findet die Ermittelung des Reinertrages der Liegenschaften wieder, wie es bei der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer gewöhnlich geschah, nämlich durch Vergleichung mit den Grundsteuer-Reinerträgen, statt. Selbstverständlich darf der Veranlagung eines Censiten die Schätzung seines landwirthschaftlichen Ertrages nur dann zu Grunde gelegt werden, wenn die ziffermäßige Berechnung desselben aus den in Betracht kommenden Wirthschaftsjahren nicht möglich ist. An der Nothwendigkeit der Führung von Wirthschaftsbüchern ändert die neue Ordnung daher natürlich nichts.

× **Epidemische Krankheiten** herrschen in mehreren Orten West- und Ostpreußens. Während im Elbinger Kreise zumeist Diphtheritis und Scharlach herrschen, treten bei Goldap die Masern epidemisch auf. In der Danziger Niederung ist der Typhus ausgebrochen.

— **Infolge des ungünstigen Ausfalls der Honigernte** in unsrer Gegend haben die hiesigen Honigkuchenfabriken für die Weihnachtscampagne in den letzten Monaten größere Posten amerikanischen Honig bezogen. So hat der Dampfer „Danzig" für die Fabrik von Gustav Weese, nachdem dieselbe im vorigen Monat einen Transport von 450 Centnern erhalten hat, gestern weitere 700 Centner gebracht. Circa 350 Centner hat der Dampfer „Alice" die Fabrik von Herrmann Thomas erhalten.

— **Der Dampfer „Coppernikus",** welcher bisher zur Controlle der Flößer diente, wird bald wohl durch einen andern ersetzt werden müssen, da die darauf befindliche Notbaracke sich als völlig unzureichend erweist. Dem Vernehmen nach soll das Dampfschiff „Graf Moltke" für diesen Dienst eingestellt werden.

(?) **Zum Holzverkehr.** Zwischen dem Bug und der preußischen Grenze schwimmen zur Zeit etwa 150 Traften, die noch vor Eintritt des Eisganges den Brahnauer Hafen bezw. Danzig zu erreichen suchen. Die Holzinteressenten sind besorgt wegen der angeblich geplanten Sperre bei Schillno.

— **Zum Zwecke** der Kanallegung wird die Mauerstraße hinter dem Scharfschen Grundstück auf zwei bis drei Tage gesperrt.

— **Auf unserm Hauptbahnhof** tritt nunmehr ein Uebelstand in Permanenz, der dörfliche Mangel an Droschken am Bahnhof beim Eingang der Züge. Heute Vormittag stand z. B. zu dem Posener Zuge um 11 Uhr netto eine Droschke, Nr. 41, zur Verfügung der ankommenden 10 bis 12 Reisenden; eine andere war, als reservirt, hinter den Hotelwagen noch postirt, sodaß Durchreisende einen recht bösen Eindruck von den Thorner Verhältnissen mitnehmen und in der Welt verbreiten. Das muß abgeändert werden!

— **Gefunden** wurde ein Zinsschein über 5,25 Mark am Leibitscher-Chausseehaus.

— **Verhaftet** wurden drei Personen.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch"-Bureau.

London, 25. Oktober. Gestern Abend gegen 10 Uhr entstand in der City Feuer, welches ungeheure Ausdehnung gewann und mehrere Werfte an der Themse zerstörte. Erst am frühen Morgen konnte das Feuer mit Hilfe der fast gesammten Feuerwehr gelöscht werden. Der Schaden ist noch nicht übersehbar, aber ganz enorm.

Krakau, 25. Oktober. In Podgorsze ist eine Person, in Piaski sind 5 Personen an der Cholera erkrankt.

Wien, 25. Oktober. Außer dem gestrigen Cholera-Todesfall wurden weitere zwei choleraverdächtige Erkrankungen zur Anzeige gebracht, von denen eine tödtlich verlaufen ist. In Sabotzen bei Pettau sind zwei dringend verdächtige Todesfälle gemeldet.

Budapest, 25. Oktober. Von 6 Uhr früh bis 6 Uhr Abends sind 19 Cholera-Erkrankungen und 5 Todesfälle gemeldet. 17 Personen wurden als geheilt entlassen.

Semlin, 25. Oktober. Ein Schüler der hiesigen Lehrlingsschule ist gestern an der Cholera asiatica erkrankt.

Newyork, 25. Oktober. Nach Meldungen aus San Francisco ist China von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht worden. Der Gelbe Fluß ist ausgetreten und hat einen Landstrich von 150 Meilen Länge und 30 Meilen Breite überfluthet. 50000 Personen sollen ertrunken sein. Die Verheerung sei so groß, daß über eine Million Menschen dem Hungertode verfallen müßten, wenn die Regierung nicht Lebensmittel liefert.

— Die Gemahlin des Präsidenten, Frau Harison ist in der verflossenen Nacht gestorben.

— Nach einer Depesche aus Caracas begegnet Crespo keinem Widerstande mehr. Sämmtliche Anführer der Opposition wurden gefangen genommen.

Helsingfors, 25. Oktober. Die große Papierfabrik in Tammersfors ist abgebrannt. Die Assekuranz-Summe beträgt 685,000 M.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

Voraussichtliches Wetter für den 27. Oktober: Etwas wärmer, Trübung, etwas Regen.

Vermischtes.

Die Zahl 13. Aus Luxemburg wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Bei der Nummerierung der verschiedenen Klassensäle der soeben neu eröffneten Handels- und Gewerbeschule daselbst gab die Leitung dem Anstreicher die Weisung, die Unglückszahl 13 wegzulassen und lieber 12 b auf die Thür des dreizehnten Saales zu schreiben. Als hierauf eine Luxemburger Zeitung behauptete, die Direktion der Schule scheine abergläubischen Sinnes zu sein, erhielt der Anstreicher die Weisung, die ominöse Dreizehn auf die Thür des Abortes zu malen. Die Klassensäle aber sind nach wie vor mit 12, 12b, 14, 15 u. s. w. bezeichnet. Es muß doch auch solche Leute geben.

(Eine postalische Neuerung in London.) In der Nähe des Briefkastens zu Charing Croß in London ist ein Automat zur Einsammlung von Briefen aufgestellt, welche von dem Postamt als eilige befördert werden sollen. Derselbe steht in elektrischer Verbindung mit dem der Eisenbahnstation gegenüberliegenden Telegraphenamt. Wirft man einen Penny in den Schlitz und zieht den Schieber heraus, so erhält man einen braunen Briefumschlag; dieser enthält noch einen zweiten weißen Umschlag und eine Karte. Man schreibt die beabsichtigte Mittheilung auf die Karte, hüllt diese in den weißen Umschlag und steckt letzteren mit dem auf drei Pence pro Meile festgesetzten Porto in den äußeren Umschlag. Das Ganze wird dann hinter die Klappe in den Briefkasten geworfen. Durch das Herausziehen des Schiebers am Automaten wird ein Signal nach dem Telegraphenamt gesandt, welches sofort einen Eilboten entsendet, um die Briefe zu sammeln.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 26. October	0,25	unter Null.
Warschau, den 22. October	0,49	über „
Brahemünde, den 25. Octobber	2,13	„ „

Brahe.

Bromberg, den 25. October	5,32	„ „

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 26. October.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		26. 10. 92.	25. 10. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	201,30	201,—
	Wechsel auf Warschau kurz	201,25	200,80
	Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe	100,—	100,—
	Preußische 4 proc. Consols	106,70	106,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	63,70	63,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	— —	62,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,40	96,50
	Disconto Commandit Antheile	182,80	183,90
	Oesterr. Creditaktien	164,90	165,10
	Oesterreichische Banknoten	170,45	170,20
Weizen:	Octbr.-Novbr.	154,75	155,—
	April-Mai	158,75	159,—
	loco in New-York	77,—	77,½
Roggen:	loco	143,—	140,—
	Octbr.-Novbr.	140,50	140,—
	Novbr.-Decemb.	140,20	140,—
	April-Mai	143,—	143,—
Rüböl:	Novbr.-Dezbr.	51,40	51,50
	April-Mai	51,70	52,20
Spiritus:	50er loco	52,90	52,90
	70er loco	33,20	33,20
	70er Octbr.	32,—	31,90
	70er April-Mai	33,30	33,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes über die Handelskammer vom 24. Februar 1870 scheiden mit Ende d. Js. folgende Mitglieder der Handelskammer aus:

M. Schirmer,
E. Dietrich,
G. Fehlauer,
C. Matthes.

Der Wahltermin wird später bekannt gemacht werden, die Liste liegt vom **21. bis einschl. 30. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten aus und sind Einwendungen gegen dieselbe bis einschl. 9. November d. Js. bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn, den 20. October 1892.

Der Wahlcommissarius.
Herm. Schwartz.

Polizeil. Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Kanallegung wird die Mauerstraße hinter dem **Scharf**schen Grundstück auf zwei bis drei Tage gesperrt.

Thorn, den 26. October 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im hiesigen St. Georgen-Hospital ist eine Stelle frei geworden. Mit derselben sind jedoch sogenannte Wochengelder und Legatzinsen vorläufig nicht verbunden. Bewerbungsgesuche sind bei uns einzureichen.

Thorn, den 12. October 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung
des
Danziger Hypotheken-Vereins.

Das Mandat der zeitigen zehn Mitglieder der General-Deputation des Vereins erlischt mit Ende 1892.

Es sind deshalb für die Jahre 1893 bis 1898 einschließlich

zehn Deputirte zur General-Deputation

aufs Neue zu wählen und zwar:

sechs Deputirte aus den Mitgliedern der Stadt Danzig,
vier aus solchen der übrigen Vereinsstädte.

Die Wahlen sollen am

Montag, 28. Novbr. 1892,
Vormittags 10½ Uhr

hierselbst, im Saale der Concordia, Hundegasse Nr. 83 vorgenommen werden.

Zur Betheiligung an den Wahlen lade ich alle stimmberechtigten Vereinsmitglieder hiermit ein und bemerke, daß Stimmkarten vom 15. November 1892 ab im Vereinsbureau während der Geschäftsstunden in Empfang genommen werden können, auswärtigen Mitgliedern aber auf brieflichen Antrag durch die Post zugesandt werden.

Danzig, den 24. October 1892.

Der Wahlcommissar.
Weiss.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn,** Neustadt Band IV —Blatt 107 auf den Namen der separirten Gastwirthsfrau **Rosalie Borzyskowski** geb. **Olbeter** aus **Leibitsch** eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

23. Decbr. 1892,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1650 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 13. October 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters **Anders** in **Thorn,** jetzt unbekannten Aufenthalts ist

am 25. October 1892,
Nachmitttags 6 Uhr

das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter Kaufmann **Gustav Fehlauer** in **Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 18. November 1892.

Anmeldefrist
bis zum 5. December 1892.

Erste Gläubigerversammlung
am 22. November 1892,
Vormittags 9½ Uhr
Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und
allgemeiner Prüfungstermin
am 17. December 1892,
Vormittags 10 Uhr
daselbst.

Thorn, den 25. October 1892.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 31. October 1892,
Nachmittags 4½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Bewilligung der über die ursprünglich bewilligte Summe hinaus erforderlichen Mittel zur Beschaffung einer Abfuhreinrichtung.
2. Kenntnißnahme und Genehmigung eines neuen Hundesteuerregulativs.
3. Wahl von 2 Beisitzern und 2 Stellvertretern für die am 17. November cr. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen.
4. Neu- resp. Ergänzungs-Wahl des Waisenraths.
5. Wahl einer Kommission zur Prüfung und Dechargirung der Jahresrechnung pro 1891|92.
6. Kenntnißnahme von der Vakanz der 3. Polizei-Sergeantenstelle und Beschlußfassung über das den Polizei-Beamten fernerhin zu gewährende Gehalt.
7. Beschlußfassung über Aenderung des § 4 der Schlachthausordnung und des Gebührentarifs.
8. Beschlußfassung über Benennung der Straßen und Nummerirung der Häuser hiesiger Stadt, sowie Bewilligung der dazu erforderlichen Kosten.
9. Geschäftliches.

Culmsee, den 25. October 1892.

Der Vorsteher.
Oscar Welde.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs für das Land- und Amtsgericht, sowie für das Justiz-Gefängniß hierselbst für die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1893 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Es werden Unternehmer eingeladen, ihre Gebote

am 10. November d. Js.,
Mittags 12 Uhr

in der Gerichtsschreiberei I Zimmer 27, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.

Thorn, den 24. October 1892.

Königl. Landgericht.

Holzverkaufstermin.

Am Freitag, den 28. d. M.,
von 9 Uhr ab,

sollen im Gasthof **Buschkrug** zu **Stewken** folgende Holz-Sortimente aus dem Schlage der Königlichen Fortification südlich Fort VI (alte Jagen 86 und 87, hart an der Grabia'er Grenze gelegen) öffentlich versteigert werden:

11 Stück Kiefernstangen I. Klasse,
100 „ do. V. „
597 Rm. Kiefernkloben,
79 „ „ Spaltknüppel,
75 „ Kiefernreiser I. Klasse,
200 „ „ II. „
500 „ „ III. „

Zahlung ist gleich nach dem Verkauf an den im Termin anwesenden Beamten der Fortification zu leisten.

Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Verkauf bekannt gegeben.

Königliche Fortification Thorn.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzungs- resp. Ersatzwahl für die mit Ablauf dieses Jahres ausscheidenden Stadtverordneten haben wir Termin auf

Donnerstag, 17. Novbr. cr.,

im **Saale des Hotels „Deutscher Hof"** anberaumt, zu welchem die stimmberechtigten Bürger hiermit eingeladen werden.

Es scheiden aus:

Aus Abtheilung 1 die Herren **Wittenberg** und **Baesell.**

Aus Abtheilung 2 die Herren **Sobiecki** und **von Preetzmann.**

Aus Abtheilung 3 die Herren **Sobocinski** und **Matlinski.**

Jede Abtheilung hat demnach 2 Ergänzungswahlen für die Zeit vom 1. Januar 1893 bis ultimo 1898 vorzunehmen.

Außerdem hat die 1. Abtheilung an Stelle des zum Rathsherrn gewählten Kaufmanns Herrn **Scharwenka** einen Ersatzmann bis ultimo 1896 zu wählen.

Die Ergänzungswahlen und die Ersatzwahlen werden in getrennten Wahlacten vorgenommen werden.

Die Ergänzungswahl der 3. Abtheilung findet von 9—11½ Uhr,
die Ergänzungswahl der 2. Abtheilung von 11½—12½ Uhr,
die Ergänzungs- und Ersatzwahl der 1. Abtheilung von 12½—1 Uhr statt.

Jeder Wähler hat dem Wahlvorstande mündlich die Person zu bezeichnen, welche er wählen will.

Culmsee, dan 20. October 1392.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung.

Durch zuverlässige bakteriologische Untersuchungen ist das Vorhandensein von Cholerabacillen in dem Wasser der Weichsel bei Warschau festgestellt Es ist also Gefahr vorhanden, daß der untere Lauf der Weichsel und die mit ihrem Stromgebiet zusammenhängenden Wasserläufe binnen Kurzem verseucht werden. Ich mache daher die Uferbevölkerung wiederholt darauf aufmerksam, daß der Genuß von nicht abgekochtem Flußwasser und die Verwendung desselben zum Waschen des menschlichen Körpers und zum Reinigen aller zum unmittelbaren menschlichen Gebrauch bestimmten Gegenstände die Gefahr der Choleraansteckung in hohem Maße mit sich bringt.

Der Genuß und Gebrauch von Flußwasser ist daher, wenn irgend möglich, vollständig zu vermeiden. Kann anderes Wasser nicht beschafft werden, ist das zum menschlichen Gebrauch bestimmte Flußwasser unter allen Umständen vor der Verwendung abzukochen.

Danzig, den 15. Oktober 1892.

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet:

Oberpräsident, Staatsminister gez. **v. Gossler.**

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 22. October 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Das

Gold- und Silberwaarenlager
von der
S. Grollmann'schen Concursmasse,
bestehend aus:

Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffel, Leuchter, Granat- u. Korallenwaaren 2c.
wird zu **herabgesetzten Preisen ausverkauft.**

Neuarbeiten u. Reparaturen
werden nach wie vor sauber ausgeführt.

8. Elisabethstraße 8.

Darstellende Geometrie und Freihandzeichnen wird ertheilt Von wem? sagt die Exped. d. Ztg.

Victoria-Theater Thorn.

Vom 1.—6. November 1892:

6 maliges Dresdener Gesammt-Gastspiel

unter Leitung des Fräulein **Adelhaid Bernhardt.**

Gäste: Henriette Masson, Kgl. Hofschausp. aus Dresden, **Gustav Starke,** Hofschausp. a. Braunschw., Oberregisseur **Schwarz** aus Berlin und ein

Ensemble von 15 Mitgliedern erster Bühnen.

In Aussicht genommene Stücke:

Eine vornehme Ehe, Schauspiel von Feuillet.
Georgette, Schauspiel von Sardou.
Zweites Gesicht, Lustspiel in 5 Akten von Blumenthal.
Frau ohne Geist, Lustspiel in 5 Akten von H. Bürger.
Durch die Intendanz, Preislustspiel in 5 Akten von Henle.

Ein Extra-Abend

Es werden von heute ab **Bons** je 6 Stück in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski,** Breitestrasse, abgegeben.

6 Bons Loge und I. Parquet I. Reihen 10 Mark 50 Pfg, 6 Bons II. Parquet 7 Mark 50 Pfg., 6 Bons Sperrsitz 5 Mark.

Der **Bon-Verkauf** wird am 31. geschlossen und treten dann erhöhte Kassenpreise ein.

Die Bons können ganz beliebig getauscht werden.

J. Hirsch, Breitestr. 32

offerirt zur Saison sein enorm großes Lager in

Filzschuhen und Stiefeln
für
Kinder, Damen und Herren.

Kinder-Filzschuhe v. **0,50** Mk. an
Damen-Filzschuhe m. Filz- u. Ledersohl. „ **1,50** „ „
Herren-Filzschuhe m. Filz- u. Ledersohl. „ **1,75** „ „
Herren-Zug- und Schaftstiefel „ **9,00** „ „

Russische Gummischuhe in allen Façons
für **Kinder, Damen** und **Herren** werden zu Fabrikpreisen abgegeben.

J. Hirsch.



Münchener
Loewenbräu
jährl Production ca. 500 000 Hectl.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 20–100 Litern.
Ausschank Baderstr. No. 19.

Der Gesangs-Komiker.
Ausgewählte **Couplets, Duette, Soloscenen etc** mit Melodien und Pianoforte-Begleitung. — 27 Bände. (Band 24–27 **neu**) à Band 1 Mk.
Inhaltsverzeichniss gratis und franco.

Vademecum für Dilettanten.
Eine theoretisch-practische Anleitung zum **öffentlichen Auftreten,** von **Max Trausib.** — Geh. Preis 1 Mk. 20 Pf.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge
für frohe Menschenkreise.
10. Auflage. Geh. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Prologe und Eröffnungsreden
für festliche Gelegenheiten.
Von **A. Bourket.** — Geh. Preis 1 Mk. 20 Pf.

Die Bauchrednerkunst.
Von **Gustav Lund.** — 2. Aufl. Mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pf

Leipzig. **C. A. Kochs Verlag.**

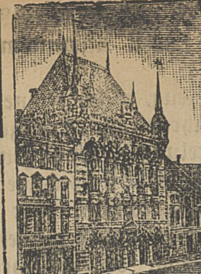
Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Wo?
kauft man die neuesten
Tapeten
am billigsten? bei
R. Sultz,
Mauerstr. 20, Ecke Breitestr.
Reste unter dem Einkaufspreis

Leere Schmalz- u. Heringstonnen
zu haben **Neustädt. Markt 11.**

Bruchbandagen,
selbst für die **schwersten Brüche**
empfiehlt
Gustav Meyer,
geprüfter Bandagist.

Gründlichen Privatunterricht
in allen Schulfächern ertheilt
Elfriede Kaschade,
für höhere Töchterschulen geprüfte Lehrerin.
Alter Markt 18.



ARTUSHOF-THORN.

Donnerstag, den 27. October cr.:

I. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) No. 61.

Anfang 8 Uhr.

Abonnementsbillets auf 3 Concerte sind vorher in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** für 3 M. zu haben.

Einzelbillets an der Kasse 1,25 M., Stehplatz 75 Pfg.

Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

„Waldhäuschen."
Donnerstag: frische Pfannkuchen.

Bierausschank zum Lämmchen.
Von heute 6 Uhr Abends ab:
täglich frische
Rinderflacki
empfiehlt **Joh. Autenrieb.**



Heute Donnerstag,
Abend 6 Uhr:
frische Grütz-, Blut- u. Leberwurst.
G. Scheda.

Von heute, jeden Donnerstag von 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- und Lederwürstchen bei Fleischermeister
O. Schaeffer, Kl. Mocker



Thee's,

1892er Ernte, vorzügliche Qualitäten in sämmtlichen Preislagen jetzt eingetroffen. Ich offerire dieselben als wirklich preiswerth von **Mark 1,75 p. Pfd. an. Packetthee's** u. Grusthee's gleichfalls in reichhaltiger Auswahl billigst

die erste Wiener Caffee-Rösterei
(Inh.: **Ed. Raschkowski)**
Neust. Markt 11. Filialen: Schuhmacherstrasse 2 und Podgorz.

Russ. Theehandlung,
Brückenstrasse,
vis-à-vis
Hotel z. „Schwarzen Adler"
empfiehlt letzter Erndte
russische Theen
à 2,50, 3,—, 4,—, 4,50, 5 u. 6 Mk,
Theegrus à 2 u. 3 Mk.
Tulaer Samowars
zu **billigsten** Preisen.
Japan- u. Chinawaaren
in reicher Auswahl.

Der Verein der Bücherfreunde
liefert seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (keine Übersetzungen): Romane, Novellen, allgemeinverständl.-wissenschaftl. Litteratur, zus. mindestens 150 Druckbogen stark, für vierteljährlich M. 3.75; für gebundene Bände M. 4.50. Satzungen und ausführl. Prospekte durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle
Verlagsbuchhandlung Friedr. Pfeilstücker,
Berlin W., Bayreutherstr. 1.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zeitspiegel.